

Diaglott-Übersetzung:

Diaglott-Übersetzung – Aufbau:

Allgemeine Einleitung:

Die Grundtexte wurden in der Schriftart **BWGRKL/BWGRKL**, in der Schriftgröße >8<, geschrieben, und die deutschen interlinearen Texte und die Texte in der **gelben** Spalte wurden in der Schriftart ARIAL in Schriftgröße >7< geschrieben.

Die Gestaltung ist dem ursprünglichen Original >Emphatic Diaglott< von Benjamin Wilson, Grundtext 1856 und englische Übersetzung 1864, letztmals mir bekannter Druck 1942 von der Wachturm Bibel und Traktat Gesellschaft nachgedruckt, nachempfunden.

Dem wurde nur noch folgendes hinzugefügt:

Oberhalb der Grundtexte wurden in den „**grau**“ unterlegten Zeilen die Morphologien (www.: Gestaltungsbewertung) von Verben, Substantiven, Partizipien, Adverbien und Adjektiven in der Schriftart ARIAL NARROW, in Schriftgröße >6< aufgeführt.

In den interlinearen Texten stehen sämtliche mir bekannten Übersetzungsmöglichkeiten sowohl worttechnischer als auch grammatischtechnischer Art.

Die interlinearen Texte enthalten ALLE mir bekannt gewordenen abweichenden Lesarten vom **Codex Sinaiticus** aus dem **Codex Alexandrinus**, dem **Codex Vaticanus**, dem **Codex Ephraemi** und dem **Textus Receptus**, sowie den **Papyri 046** und **075**. In Einzelfällen wurden noch weitere Textzeugen erwähnt, insbesondere dann, wenn Lesarten des **Codex Sinaiticus** durch diese (indirekt) bestätigt wurden.

In der rechten Spalte wurden die Schriftstellen-Querverweise in der Schriftart ARIAL, Schriftgröße >6<, geschrieben.

In der Interlinear-Übersetzung heben die „**hell-türkis**“ (hier die weitere Füllfarbe: Rot 243) unterlegten Zeilen den Grundtext hervor, und die „**hell-gelb**“ unterlegten Zeilen heben die ausgewählten konkordanten Übersetzungen aus dem interlinearen Bereich hervor, die in der **gelben** Spalte stehen. In den weiß gelassenen Zeilen stehen weitere Übersetzungsmöglichkeiten, die sowohl wörtlicher als auch freier, als die sein können, die als Auswahl in der **gelben** Spalte stehen. Die Zuordnung der Wort-Familien wird bei dem einen oder anderen aufgrund ungleichen Wissens umstritten sein.

An unterster Stelle der Interlinear-Übersetzung stehen die in das Deutsche übernommenen Lehnwörter. Dadurch kann der Leser feststellen, daß nicht nur „**Prophet**“ und „**Apostel**“, sondern auch „**Kosmos**“ und „**Äon**“ keine Übersetzungen ins Deutsche sind, sondern nur die Übernahme der griechischen Begriffe ins Deutsche.

Mit senkrechten Strichen geklammerte Wörter [...] weisen auf eine nachfolgende andere **Lesart** oder **Schreibart** hin.
Hochgestellte Zahlen bei den Codex-Angaben weisen auf den **1.** bzw. **2.** **Korrektor** hin. **Fettschrift** sind direkte Übersetzungen und **Schwach-** und **Kursiv-Schrift** sind Hinzufügungen, die sich meist aus grammatischen Gründen aufgrund der selten deckungsgleichen Sprache, manchmal auch als Lesehilfe oder bei fehlenden Texten, nicht vermeiden lassen.

Durch diese Text-Darstellung kann auf ein umständlichen und komplizierten Zeichen-Apparat verzichtet werden, da der interlineare Text die Originalwortreihenfolge und Angaben zur Grammatik enthält.

Zusätzlich wurden beim Partizip Aorist Passiv, wenn die Entscheidung getroffen wurde, es in einer Vergangenheitsform zu übersetzen, und beim Partizip Perfekt Medio-Passiv, bei der passiven Form, Textteile in runden Klammern gesetzt, weil ein vollständiges Partizip der Vergangenheit, analog dem Verb, entgegen dem deutschen Gebrauch, jedoch bei direkter Übertragung des Griechischen in das Deutsche, nur mit „**werden**“ und „**sein**“ gebildet werden kann. Da jedoch der Schwerpunkt des Aorist auf „**werden**“ und der des Perfekt-Passiv auf „**sein**“ liegt und ein Weglassen eines dieser beiden Wörter nicht möglich ist, weil beim Aorist dann kein Partizip mehr stehen würde und aus dem Perfekt ein Präsens entstehen würde, habe ich es wie folgt gehandhabt, z. B.:

Geheiligtworden(seiend)e.

(Siehe: Grammatikformen **05**)

In seltenen Fällen können vergleichbare Wörter auch so in der **gelben** Spalte stehen.

Diaglott-Übersetzung:

In einigen Fällen wurden sowohl in der Interlinear-Übersetzung als auch in der linearen Übersetzung *kursiv* hinzugefügte Wörter in spitzen Klammern {...} gesetzt. Es handelt sich in diesen Fällen entweder nur um Zusätze, die das Lesen des Textes erleichtern oder um mögliche eingefügte, dem Fall entsprechende, Präpositionen, die auch überlesen werden können, z. B. **Mat 13.11:**

„die Geheimnisse {betrifft} der Regentschaft“

Kursiv hinzugefügte und in Klammern gesetzte Texte, z. B. die Aorist-Beschreibung: (*in einem Blick überschaubar*)^a, hier komplexiv, finden sich sowohl im interlinearen Text als auch in dem in der **hellgelben** Spalte geschriebenen Text. Er soll die Aktionsart des Aorist (Anfangspunkt, Endpunkt, Zusammenziehung in einem Punkt oder Tatsache, allerdings oft problematisch zu entscheiden) ausdrücken, und er soll gleichzeitig als Abgrenzung vom normalen Präsens, Perfekt und Imperfekt unterscheidbar sein, da in diesen Fällen solche in Klammern gesetzte *Kursiv*-Textteile fehlen. Er muß nicht unbedingt mitgelesen werden. Findet sich dieser Text nur in der Spalte mit dem flüssig lesbaren konkordanten Standard-Text, so handelt es hier um eine Partizipdarstellung, z. B.: (*im weiteren Zeitverlauf*)^{pt}, die u. a. zur Abgrenzung gegen ein normales Präsens, Perfekt oder Imperfekt verwendet wurde.

Unterstrichene Wörter (nur im interlinearen Text) können in der Konkordanz zur DaBhaR-Übersetzung des Neuen Bundes (NT) entnommen werden. Hebräische Übersetzungen sind u. a. der Zahlen- und Namenskonkordanz zur DaBhaR-Übersetzung entnommen und mit Hilfe einiger Hebräisch-Kenntnisse Habender ergänzt worden. Dies betrifft insbesondere Wörter, die nicht übersetzt angegeben wurden, z. B.: „**Pharisäer**“. Eine genauere Überprüfung dieser Übersetzungen war mir aufgrund fehlender Wort-Familien [und in diesem Fall auch benötigte Umlautschrift] anlog des Altgriechischen nicht möglich.

Aufgrund dieser Erweiterung des EMPHATIC DIAGLOTT in eine DIAGLOTT-ÜBERSETZUNG wird die Übersetzung des NT, wer es denn will bzw. wem es gegeben ist (**Joh 3.27, Eph 4.8**) überprüfbar (**1 Thes 5.21**).

Die nachstehenden Bemerkungen werden vermutlich bei der Mehrheit der mir bekannten Übersetzer Kritik erzeugen. Dies dürfte aus mancherlei Gründen geschehen, insbesondere dann, wenn sie den Anschein erwecken, als würden sie die einzig wahrhaftigen Übersetzer sein. Der einzige Wahrhaftige ist jedoch GOTT und sein Sohn Jesus Christus (**Joh 17.3**). Empfehlenswert ist, das jeweilige Vorwort bzw. den jeweiligen Anhang einzelner Bibel-Übersetzungen zu lesen und miteinander zu vergleichen. In den meisten Fällen entsteht der Eindruck, als würde die jeweilige Übersetzung die einzig Wahrhaftige sein. Ein Vergleich mit der hier vorgelegten DIAGLOTT-Übersetzung zeigt jedoch, wo offensichtlich aus unterschiedlichen Gründen (vom Sohn GOTTES gemäß dem Willen des VATERS) Grenzen für die Übersetzer gesetzt worden sind. Gegenbeispiele bezüglich des Zugebenkönnens eigener Ermangelungen sind die Vorworte des NT von Heinz Schumacher, des Münchener NT und der unrevidierten Elberfelder-Übersetzung. Außerdem entsteht der Eindruck, daß einige wollen, daß eine Übersetzung besonders für Sprachunkundige NICHT überprüfbar sein soll. Vielleicht war dies so Jahrhunderte (vom Sohn GOTTES gemäß dem Willen des VATERS) gewollt. Doch im Rahmen der Endzeit wurde das „konkordante“ Prinzip wiederentdeckt (**ST, Prd 1.9**), fing mit dem (leider nicht) Konkordanten Neuen Testament in Kinderschuhen an und wurde in der DaBhaR-Übersetzung fortgeführt. Leider wurden im ersten Fall, neben ohnehin grammatischen Ungenauigkeiten, zu viele Überschneidungen in Kauf genommen. Im zweiten Fall wurden diese Überschneidungen zwar erheblich minimiert, dafür aber einerseits eine Unzahl unnötiger Kunstwörter angehäuft, z. B.: „**Allfließen**“, statt die mehrheitliche Bedeutung „**All-Rede**“ mit „**allumfassende Rede{freiheit}**“, (frei auch: „**Freimut**“,) wiederzugeben. Andererseits wurde jedoch nur in der 2. Wort-Ordnung: „**Aufrichtigkeit**“ statt wörtlich: „**im Sonnenschein beurteilbar**“ wiedergegeben. Darüber hinaus wurden einige nicht wörtliche Übersetzungen, entgegen der im Anhang befindlichen Erklärung, als solche nicht einmal im Text mit einem Stern * gekennzeichnet, z. B. „**erpressen**“, sondern nur in der Konkordanz, - jedoch nicht wortwörtlich -, mit „**Feigen offenbaren**“ angegeben. Trotz der gemachten Fortschritte wurde, obwohl die Aussage getroffen wurde, daß Lexika für eine genaue Übersetzung unbrauchbar sind, dies offensichtlich bezüglich grammatischer Lehrbücher nicht so gesehen. Daher ist es nicht erstaunlich, daß die bibelgriechische (Lehnwort: bibelhellenische) Grammatik gemäß der Bibel nu in Einzelfällen erkannt wurde, was nicht nachvollziehbar ist. Da hier jedoch einige richtige Ansätze, entgegen der Mehrheit der mir bekannten Übersetzer, zu finden waren, brauchten diese nur noch konsequent zu Ende geführt werden. Leider ist auch die vierte DaBhaR-Ausgabe im wesentlichen bis auf einige wenige verbesserte Veränderungen auf den Stand von 1993 stehen geblieben.

Aus den bisher hier genannten Gründen bekam ich die Idee, eine bessere Möglichkeit zu schaffen, um die Erforschung (**Joh 5.39**) und das Ermitteln des Inhalts der geweihten Schriften (**Apg 17.11**) zu gewährleisten und die Übersetzung kontrollierbar zu machen.

Diaglott-Übersetzung:

Aufgrund des Fortschrittes der ^hin Richtung auf (biblisch wörtlich: hinein in) konkordante Übersetzungen gehenden, läßt sich zwar folgern, daß eine Erkenntnis, die z. B. bis vor 100 Jahren noch Bestand hatte, nicht stehen bleibt, sondern fortschreitet, aber es sollte trotzdem in Betracht gezogen werden, daß Brüder (auch Schwestern) die mögliche Bedeutungsvielfalt eines Wortes nur deshalb ablehnen, weil sie es nicht gewohnt sind, vielleicht überfordert sind oder in Bezug auf Wortverwandtschaft eine andere Meinung haben, weil sie eine Wortverwandtschaft nicht oder nur bedingt sehen können (**Joh 3.27, Eph 4.18**).

Die Vokabel-Zusammenstellung erfolgte jedoch mit dem Wissen der in der Bibel überall verstreut befindlichen >>>Check-Liste für Fehler-Analyse<<<. Diese wurde von mir zwischen den Jahren 1998 und 2000 zusammengesucht, d. h. eigentlich mehr oder weniger beim Lesen in der Bibel gefunden und die entsprechenden Schriftstellen zusammengetragen und als Liste (in der mittleren Version mit Angabe der Schriftstellen) erstellt und 2013 noch ergänzt. Kein Übersetzer kennt jedoch alle Einzelheiten der Bibel bis ins Detail, denn er findet doch noch immer etwas, was sich z. B. auch in den korrigierten Auslegungen von **FHB** zeigt – und doch wurde und wird weiterhin übersetzt. Da bleibt es nicht aus, daß Fehler auftreten. Bei einer konkordanten Mehrfach-Übersetzung sollten jedoch mögliche vorhandene Fehler, die sowohl im Bereich der wörtlichen als auch in der freien Übersetzung eines Begriffes liegen können, durch diese konkordanten Mehrfach-Übersetzungen ausgeglichen werden. Dies sollte insbesondere gelten, wenn eine Interlinear-Übersetzung vorgelegt wird, in der die Grammatik direkt oberhalb eines Wortes nachlesbar ist. Dies hat es meinem Wissen nach bis 2008 noch nicht gegeben. Erst ab 2008 ist mir eine solche von **SCH** bekanntgeworden, die die Grammatik unterhalb der letzten Übersetzung angibt. Trotzdem ist es mir unverständlich, warum, bis auf die DaBhaR-Übersetzung, alle anderen mir bekannten Bibel-Übersetzungen z. B. nicht zwischen „sagen“ (w.: „worten“ = „Worte gebrauchen“), „reden“ (w.: „fließen“) und „sprechen“ unterscheiden können, obwohl hierfür drei unterschiedliche Wortstämme, - auch für den Laien erkennbar -, vorliegen, die sich in eine Fülle von in der Bibel (eigentlich: >>>der geweihten Schriften<<<, **2 Tim 3.15**) vorhandenen Wörtern manifestieren. (Anmerkung: Andere nicht konkordante Übersetzungen können auch teinhaltlich zutreffen, - siehe „gebären“ -, nur die Wortmuster des Grundtextes bleiben verdeckt!) Auch wenn in diesem Einzelfall vielleicht für die Mehrheit der Bibel-Übersetzer kein inhaltlich so großer Unterschied vorhanden ist, sollte jedoch die von **FHB** in DEHELMES, 7 oben zu Recht gemachte Aussage gelten:

„Wo GOTT in seiner Wortwahl (im Grundtext) durch Gebrauch unterschiedliche Wortstämme unterscheidet, sollte auch in der Übersetzung ein Unterschied sichtbar sein.“

Dies ist das erste konkordante Prinzip. Dies stößt jedoch auf Grenzen. Das zweite Prinzip ist der Grundsatz, dasselbe griechische Wort auch immer mit demselben deutschen Wort zu übersetzen. Jedoch selbst **FHB** macht die Aussage in DEHELMES, Seite 6 unten bis 7 oben:

„... Bei der Prüfung der angegebenen Übersetzungen sollte man also jeweils für die Wiedergabe der Elberfelder Übersetzung den hellenischen Wortstamm suchen und beachten, daß es wohl möglich ist, ein hellenisches Wort mit mehreren deutschen Wörtern wiederzugeben, hierbei aber nur Wörter in Betracht kommen, die nicht bereits für Wörter anderer hellenischer Wortstämme benutzt sind. ...“

Dies wurde mehrheitlich auch in der DaBhaR-Übersetzung so gehandhabt, z. B. finden sich für das wortwörtliche „**unten-anfangen**“ noch die drittrangige Übersetzung einer anderen deutschen Wortfamilie: „**besitzen**“, die freien Übersetzungen: „**beinhalten**“ und „**aufweisen**“ und die vollen Wortüberschneidungen: „**geboren wd**“ und „**sein**“.

Eigentlich sind nicht alle konkordanten Standard-Übersetzungen verwendbar. Auf die Begriffe „**antworten**“ und „**ermitteln**“ hätte besser verzichtet werden sollen. Dies ist mir jedoch erst aufgefallen, nachdem ich bis auf die Johannis-Wohlkunde alles wenigstens einmal durchübersetzt habe. Die beiden Begriffe stehen in einer Wortfamilie und können mit: „**von daher-beurteilen**“ bzw. „**Urteil abgeben**“ und „**hinauf-beurteilen**“ übersetzt werden. Die zweitrangigen Wörter passen nicht an allen Stellen. So ist z. B. in **Mat 11.25** „**antworten**“, dort, - wie meist -, im Passiv „**zur Antwort veranlaßt sn, wd**“ völlig fehl am Platz. Daher gebe ich das zweitrangige Wort dort auch mit „**zur Beantwortung veranlaßt sn, wd**“ wieder und mit einer der wörtlichen Übersetzungen „**zur Abgabe-eines Urteils veranlaßt sn, wd**“ wieder. Denn dieser Aussage geht weder eine Frage noch ein von anderen gemachter Ausspruch voraus, sondern nur die Gerichtsrede Jesu. „**Gericht**“, „**Urteil**“ und „**Antwort**“ stehen nämlich in derselben Wortfamilie. Siehe hierzu auch den Anhang der Konkordanz der DaBhaR-Übersetzung des Neuen Bundes, Wortfamilien, **K 58**. Dazu kommt, daß „**antworten**“ eigentlich ein „**an(s)t(att)-worten**“ (ἀντι-λέγω) wäre, was u. a. „**Wider-Wort geben**“ bedeutet und auch so in der DaBhaR-Übersetzung übersetzt wurde.

Diaglott-Übersetzung:

Das Aufzeigen dieser Problematik macht deutlich, daß in dem einen oder anderen Fall, eine mögliche wörtlichere Übersetzung, die sehr wahrscheinlich bei den meisten Lesern abgelehnt werden wird, eine bessere Lösung sein könnte.

Diese Ausarbeitung und die von mir erstellte Übersetzung erhebt nicht den alleinigen Anspruch der Absolutheit.
Sie ist lediglich eine Zusammenfassung der Ideen von FHB, BF, BW, SCH, WE, MeGÜ, u. a. und mir.

Sinn und Zweck ist es nicht, andere Übersetzungen in Frage zu stellen, sondern auf die große Problematik einer Bibel-Übersetzung hinzuweisen. Darüber hinaus soll auf mögliche Wortverbindungen hingewiesen werden, die manchen aus unterschiedlichen Gründen zu weit gehen mögen. Eine Erkenntnis bleibt nicht stehen, sondern schreitet voran. Denn wie soll sich eine Erkenntnis mehrern (**Dan 12.4**), wenn das, was bisher unbekannt war, abgelehnt wird? Es besteht aber einerseits die Möglichkeit, daß der Sohn GOTTES gemäß dem Willen des Vaters mittels des Geistes dem einen oder anderen aus den verschiedensten Gründen Blockaden sendet oder gesendet hat! Wer will von sich sagen, daß er davon nicht betroffen ist – andererseits könnte der Sohn GOTTES auch mir oder **FHB** oder **BF** oder anderen in Einzelfällen die Augen gehalten haben (**Luk 24.16**) – wer will das so genau sagen? Leider habe ich in den letzten Jahren auch die Erfahrung machen müssen, daß Ideen schon allein deshalb abgelehnt werden, weil sie nicht von demjenigen kamen, der sie hörte.

Letztendlich werden Arbeitsergebnisse jeder Art, die in irgendeiner Form zugänglich gemacht werden, vom himmlischen VATER, dem SCHAUENDEN, genehmigt (Beispiele für Genehmigungen sind m. E. **Hi 1.12 + Joh 19.11**).

Leider ist die Seitenzahl der Lexika und der Wort-Familien sehr lang geworden. Der Schwerpunkt lag jedoch in der Übersichtlichkeit. Die Verwendung ist daher nur mit einem PC relativ einfach. Hierfür ist das Lexikon mit Suchfunktion gut geeignet. Mit >Bearbeiten< / >Suchen< kann jede Vokabel, auch das griechische Original, da die Hauch- und Betonungszeichen fehlen, gefunden werden.

Da die Übersetzer unterschiedliche Grundtextvorlagen (= nicht Grundtexte) verwendet haben, war ein Direktvergleich mit den Übersetzungen nur bedingt möglich. Die hier vorgelegte Vokabel-Liste, aus der die Übersetzung des NT entstanden ist, ermöglicht als eine Art GENERAL-ÜBERSETZUNG einen Direktvergleich, da neben dem als Vorlage dienenden GRUNDTEXT des **CODEX SINAITICUS** gemäß der Grundtextausgabe von **FHB**, noch andere bekannte abweichende Lesarten aus dem **CODEX ALEXANDRINUS**, **CODEX VATICANUS**, **CODEX EPHRAEMI** und **TEXTUS RECEPTUS** und ihrer Korrektoren, - wie schon erwähnt in wenigen Fällen auch andere -, die von anderen Übersetzern verwendet wurden, hinzugefügt wurden. In dem Lexikon zur Bibel befinden sich auch Übersetzungen aus anderen Codexen. Alle Schriftstellen, in denen sie vorkommen, wurden benannt.

Darüber hinaus ermöglicht diese Mehrfach-Übersetzung auch die Möglichkeit, Schreibfehler zu entdecken. Sollte ein *kursiv* geschriebenes Wort in der Interlinear-Übersetzung in der **gelben** Spalte nicht *kursiv* geschrieben sein, so liegt ein Schreibfehler vor. Die Grammatikangaben ermöglichen die Kontrolle, ob die Übersetzung aus der Interlinear-Übersetzung richtig ist. Stimmt die Grammatik-Angabe nicht mit der Übersetzung überein, so liegt ein Schreibfehler vor.

Bei Widersprüchen zwischen FHB, bible works und den Grammatikbüchern ist mir jetzt eine Klärung möglich. Problematische Besonderheiten wie „defektives Perfektum“ (fehlerhaftes Perfekt), z. B.: „**3 p pl def pe**“ werden angegeben. Diese Besonderheiten wurden von den mir bekannten Übersetzern meines Wissens nach bisher meist, - aber nicht immer -, so entsprechend übersetzt. Mir ist unverständlich, weshalb gerade im Anhang der DaBhaR-Übersetzung, die doch so umfangreich auch auf die griechische Grammatik eingeht, u. a. dies fehlt. Nur durch den „sprachlichen Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament“ von Fritz Rienecker und das amerikanische bible works Programm wurde ich darauf aufmerksam gemacht.

Unterschiedliche Meinungen können insbesondere über die Übersetzungen der AORISTE, der KONJUNKTIVE u. a. bestehen. Problematisch war auch, den Mut zu haben, den AORIST und das PARTIZIP in dieser Form darzustellen.

Das DaBhaR-Dogma i. S. v. „als verbindliche **Meinung Festgelegtes**“ bzw. „**grundsätzliche Lehrmeinung**“ bezüglich des Bedeutungsinhalts von AORIST 1 und 2 hat bei Prüfung ergeben, daß es selbst in der DaBhaR-Übersetzung Stellen gibt, an denen der Aorist 2 in Präsens übersetzt wurde, z. B. in **Luk 7.47** Dort wurde mit „**sage**“ wiedergegeben. Eine Wiedergabe in Imperfekt macht dort keinen Sinn. Die übereinstimmenden Abweichungen des **2. Korrektors Codex Sinaiticus**, **Codex Alexandrinus**, **Codex Vaticanus** und **Textus Receptus** bezeugen dort die Präsens-Form: „**sage**“.

Auch vorher ließ sich ein Beweis bezüglich der angeblich zwingenden unterschiedlichen Übersetzung des Aorist 1 + 2 nicht finden. In einem Grammatikbuch habe ich auch keine derartige Hypothese gefunden.

(Siehe: Grammatikformen **05**)

Diaglott-Übersetzung:

Die Übersetzung der medio-passiven ist in Grammatik-Büchern bekannt. Dies kann den Konjugationslisten entnommen werden. Allerdings wird die Entscheidung, ob als Medium oder als Passiv übersetzt wird, in den Auslegungsbereich gelegt. Bei der Prüfung aller biblischen Vorkommen habe ich festgestellt, daß dies unzutreffend ist.

Dagegen ist der Bedeutungsinhalt von Deponens umstritten. Bei einigen Deponens-Wörtern, - nicht bei allen (!) -, wird die Behauptung aufgestellt, daß Passiva aktive Bedeutung hätten. Mit anderen Worten: Wo der Sohn GOTTES Passiva gebraucht, hätte er aktiv gemeint. Diese Hypothese wird auch in der DaBhaR-Übersetzung gebraucht. Ich brauchte ca. vier Monate, um das Durcheinander der Morphologie-Darsteller zu enträtseln.

(Siehe: Grammatikformen 05)

Da gemäß **Röm 3.4** „Gott der Wahre werden^{md/ps}“ soll „aber alljeder Mensch ein Fälscher“ (vgl. auch **Heb 6.18**), konnte auch nicht ausgeschlossen werden, daß daher auch im **CODEX SINAITICUS** zumindest zweifelhafte Lesarten enthalten sind, die aus denselben genannten Gründen entstanden sind, was sich ja auch bestätigt hat. Ca. 40 Lesarten sind dort unwahrscheinlich und weitere ca. 70 Lesarten eher unwahrscheinlich. Von diesen ca. 110 Schriftstellen werden ganze fünf (!) von **FHB** in seinem Buch „Hellenischsprachige Darstellungen der Geschriebenen“ (**HelDaG**) erwähnt und diese dann teilweise abenteuerlich erklärt.

Dagegen hat **FHB** es nicht einmal, wie er es sonst gerne macht, für nötig erachtet, die in **Apk (EH) 3.14** stehende Abweichung vom **CODEX SINAITICUS**: „der Herausgerufenen“ des **CODEX ALEXANDRINUS**, des **CODEX EPHRAEMI** und des **TEXTUS RECEPTUS** in „des Erschaffenen“ zu erwähnen. Diese abweichende Lesart steht dort nämlich bei allen mir bekannten Übersetzern, weil sie auch bei **Nestle & Aland** im Haupttext steht. Auch **BF** erwähnt diese Abweichung nicht, obwohl sie erstaunlicherweise immerhin im dortigen textkritischen Apparat erwähnt wird. Es ist die einzige Schriftstelle, die bei mir früher für Irritationen geführt hat. Wenn nämlich statt „Anfang“ das Grundtextwort nicht mit „Ursprung“ wiedergegeben wird, verführt es erst mal zur Annahme, daß der Sohn GOTTES auch ein Geschöpf sei.

FHB hat offensichtlich in seinem **HelDaG** nur Schriftstellen genannt, die er meinte, deuten zu können. Alle anderen wurden stillschweigend vertuscht! Als Beispiele seien **Joh 16.1+9** genannt. Jeder, der gemäß **CODEX SINAITICUS** übersetzt, wird nicht umhinkommen, in beiden Versen das dort jeweils fehlende irgendwie auszugleichen. Im ersten Fall ist es „dadurch“ und im zweiten Fall ist es „doch“.

Ähnliches findet sich u. a. auch bei allen anderen Hauptgrundtexten, dem **CODEX ALEXANDRINUS**, dem **CODEX VATICANUS** und dem **CODEX EPHRAEMI**, oft jedoch nur deshalb weniger, weil sie nicht vollständig sind. Da ein älterer vollständiger Text, um dies zu prüfen, nicht mehr zur Verfügung steht, kann nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden, daß die eine oder andere Lesart eines späteren Textes, die GOTT immerhin genehmigt hat, die richtige sein kann. Alles andere bleibt Spekulation.

Offensichtlich legte **FHB** in seinem **HelDaG** den Schwerpunkt nur auf die Wortwahl. Ich legte jedoch den Schwerpunkt mehr auf Grammatik, fehlende Wortteile und hinzugefügte „nich“, die den Text, würde man nicht entsprechendes irgendwie auszugleichen, vollständig entstellen würden.

FHB schreibt auch in seinem **HelDaG**, Seite 130, unteres Drittel bezüglich der Enthüllung:

„Gegen die Texte von A und C, ... läßt sich neben anderen Argumenten vorbringen, daß sie schwer sprachliche Verstöße gegen die griechische Grammatik aufweisen, die ohne wirkliche Analogien in der übrigen Überlieferung sind.

(siehe J. Schmidt: „Studien zur Geschichte des griechischen Apokalypse-Textes“, 2. Teil, 1955, München, Seite 147).

Ich habe kein diesbezügliches Beispiel in den Schriften von **FHB** gelesen, an dem dies zutreffen könnte. Allein dieser Buchverweis zeigt, daß er bezüglich der griechischen Grammatik, - im Gegensatz bezüglich des Vokabulars jedoch nicht den Lexika -, offensichtlich den Weisen dieses Kosmos folgt (**1 Kor 3.19**). Damit dieses von **FHB** „gesetzte“ (damit auch „gegottete“) stehen bleiben kann und gar nicht erst, falls möglich, auf den **CODEX SINAITICUS** angewendet werden kann, werden einfach Unstimmigkeiten im **Codex Sinaiticus** vertuscht, z. B.:

Die beiden dort in **Apk (EH) 9.3+4** grammatisch falsch in **maskulin/neutraler** Form geschriebenen „ihnen“, statt der korrekt in **femininer** Form im **Codex Alexandrinus** und **Textus Receptus** geschriebenen Formen werden als Schreibvariante verniedlicht, was etwa so sein würde, als würde es statt: „der Vater“ „die Vater“ heißen. Im Deutschen fällt es nicht auf. Der **Codex Sinaiticus** bezieht jedoch auf „Skorpione“ statt auf „Heuschrecken“.

Anzumerken wäre noch, daß sich in den Petrus-Briefen eigenartige Wortstellungen befinden, die sich in dieser Form nicht einmal bei Lukas, dem Arzt, finden. Diese ungewöhnlichen Wortstellungen sind nicht auf abweichende Lesarten zurückzuführen. Es entsteht der Eindruck, als würde Petrus, wenn er ein Wort vergessen hat, dies einfach im Satz irgendwo ergänzen. Seine Predigten hingegen sind grammatisch einwandfrei.

Diaglott-Übersetzung:

Ich selbst habe nach der Übersetzung eines Kapitels des NT dies fünf Mal kontrolliert. Ebenso nach meinem zweiten verbesserten Übersetzen, also insgesamt zehn Mal je Kapitel und wurde dabei z. B. nicht durch Kriege o. a. gestört und habe trotzdem einiges übersehen und werde weiterhin einiges übersehen haben. Wenn als **FHB** i. Z. m. **Luk 6.14**, in seinem HelDaG, Seite 113 argumentiert:

„was voraussetzen würde, daß auch der zeitgenössische Korrektor das Fehlen des ... übersehen hat; dies ist nicht anzunehmen.“

gleich (nicht: macht überein) diese Aussage bereits einem Gottgleichmachen des **1. Korrektors** des **CODEX SINAITICUS**, was nicht zutreffend ist. Denn die Zeit, in der der **1. Korrektor** lebte, war eine ganz andere. Darüber hinaus habe bisher nirgends etwas darüber gelesen, wie oft dieser **1. Korrektor** die Schriften des NT durchgesehen hat. Darüber hinaus hat **er** Textteile ergänzt, die er nur aus anderen Abschriften haben konnte!

Hier wird der verzweifelte Wunsch offenbar, einen einwandfreien hellenischen Grundtext haben zu wollen, was verständlich ist, was auch ich mir gewünscht hätte, was offensichtlich jedoch der himmlische VATER anders gesehen hat, denn sonst würde es einen einwandfreien hellenischen Grundtext geben. Er hätte in diesem Fall nicht dafür sorgen lassen, daß sein Sohn in **Jes 55.8** schreiben ließ (DaBhaR-Text und ^{Ergänzung} aus dem Anhang):

„Denn nicht *sind* meine Berechnungen^{Gedanken} eure Berechnungen^{Gedanken}, ...“

Darüber hinaus könnte bezüglich der Grundtext-ungenauigkeiten auch das von Paulus in **2 Kor 3.6** gesagte eine besondere Bedeutung haben:

„nicht der Schrift^{des Buchstaben}, des Geistes^{der Atmung}, denn die Schrift^{der Buchstabe} bringt um^{schafft weg}“

(Siehe: Grundtexte **02**:

Mehrheitlich grammatisch ungewöhnliche Lesarten des **Codex Sinaiticus**
Mehrheitlich grammatisch ungewöhnliche Lesarten des **Codex Alexandrinus**
Mehrheitlich grammatisch ungewöhnliche Lesarten des **Codex Vaticanus**
Mehrheitlich grammatisch ungewöhnliche Lesarten des **Codex Ephraemi**)

Diaglott-Übersetzung:

I. Struktur der Textgestaltung:

1.) Interlinear-Übersetzung:

Im Gegensatz zu der üblichen Form, handelt es sich hier um eine Interlinear-Übersetzung, in der der *altgriechische* (hellenische) Text erst in der zweiten Zeile steht, da in der obersten Zeile die Grammatik angegeben wird und, sollte es sich bei den *altgriechischen* Wörtern um zusammengesetzte Wörter handeln, wurden diese im Grundtext und in der Übersetzung durch Bindestriche getrennt, z. B.:

Grammatik:	gn pl ne
Grundtext:	μετ-ώπων
wörtliche Übersetzung:	Mittigen-der Augen
wörtliche Übersetzung:	Zwischen-Augen
zweitrangige Übersetzung:	<u>Stirnen</u>

Enthält das griechische Grundwort einen Begriff, der in der deutschen Sprache als Lehnwort bekannt ist, so wurde er in der untersten Zeile angegeben:

Grammatik:	ak fe
Grundtext:	βλασ-φημίας
wörtliche Übersetzung:	Schaden-Erklärung
zweitrangige Übersetzung:	<u>Lästerung</u>
drittrangige	Verunglimpfung
griechisches Lehnwort:	Blas-Phemie

Hinweis: Auch die Wörter: „**Apostel**“, „**Prophet**“ und „**Kosmos**“ sind keine Übersetzungen, sondern Lehnwörter!

In einigen Fällen wurden in dem deutschen Text Verständnis-Hinzufügungen gemacht.

Grammatik:	aj ak ma pl
Grundtext:	πρ-εσ-βύτερους
wörtliche Übersetzung:	Vor-Hinein-Schreitende
zweitrangige Übersetzung:	Vortritt Habender-bei dem Hinein-Schreiten
freie Übersetzung / Kunstwort:	<u>Vorrangige</u> Gemeindeälteste

„**Gemeindeältester**“ findet sich nicht im Duden und wurde daher als Kunstwort bezeichnet. Das Wort wurde so gewählt, um von „**Hausgemeinde**“ in **Apg 19.32, 39+40** auch: „**Volksversammlung**“ bzw. „**Ratsversammlung**“ (ἐκ-κλησία), wörtlich: „**Heraus-Gerufene**“ bzw. „**ausschließlich-Berufene**“ und „**alt**“ (παλαιός) zu unterscheiden.

(Siehe: Wortunterscheidung, Worteinheit, Wortfamilien **10**)

Aus technischen Gründen mußte leider das THETA { θ } und das PHI { φ } in *Neugriechisch* geschrieben werden.

a. Grammatik-Angaben:

In der ersten Zeile schräg nach rechts versetzt steht bei >Substantiven< (Hauptwörtern), >Verben< (Tätigkeitswörtern bzw. Zeitwörtern), >Adjektiven< (Eigenschaftswörtern) und >Partizipien< (Mittelwörtern) stets die Angabe der grammatikalischen Konstruktion. In Ausnahmefällen wurde es auch bei anderen Wörtern angegeben.

Die Angaben der Grammatik wurden entnommen:

- Konkordanz zur DaBhaR-Übersetzung des „NT“
- Interlinear-Übersetzung von SCH
- Analyse des griechischen Neuen Testaments
- bible works 5 + 7 (CD Rom)
- Sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament von Rienecker
- Grammatik-Büchern
- Eigene Angaben, falls Fehler festgestellt wurden

Die üblichen Abkürzungen, z. B. >no< für NOMINATIV (1. Fall), richten sich nach den üblichen lateinischen Begriffen und sind auch ohne Abkürzungsverzeichnis verständlich. Andernfalls können sie dort entnommen werden.

Diaglott-Übersetzung:

b. Deutsche Texte:

Die Übersetzung der Vokabeln erfolgte konkordant nur i. S. v. überschneidungsfrei. Die Wahl nur eines deutschen Wortes für ein Grundtextwort war nicht möglich – so auch nicht in der DaBhaR-Übersetzung.

Die ersten Zeilen enthalten die Grammatik-Angaben, die zweiten die Grundtextwörter.

Ab der dritten Zeile befinden sich die Übersetzungsvarianten. Der altgriechische Grundtext enthält annähernd 5000 Vokabeln, die sich ca. in 21000 verschiedenen Wortformen aufteilen.

Die Durchsicht der Konkordanz der DaBhaR-Übersetzung des Neuen Bundes, der im Anhang des konkordanten NT befindlichen Konkordanz und der Konkordanz der revidierten Elberfelder-Übersetzung dauerte vom 6. Mai 1999 bis 31. Januar 2000. Eine erste Vokabel-Liste aus den Wort-Familien wurde schon einmal zwischen März und September 2004 erstellt. Weitere Ergänzungen erfolgten jetzt von April bis November 2005, in der die Übersetzungs-Varianten von **BF**, die Besonderheiten des Medium/Passiv/Deponens hinzugefügt wurden und alle aktiven Verben auch aktiv und alle passiven Verben auch passiv übersetzt wurden – so sonst nicht üblich. Des weiteren folgten Ergänzungen bezüglich wörtlicher Übersetzungen oder *kursiv* geschriebener Hinzufügungen dann mitten in der eigentlichen Übersetzung ab dem Jahre 2007 bis 2014. Der Konkordanz zur DaBhaR-Übersetzung der GN, dem Buch >Wortkunde der Bibel<, den 5 Heften von **BF**, der Interlinear-Übersetzung von **SCH** neben eigenen, wurden die wörtlichen Versionen und aus den anderen Konkordanzen sowie auch aus den 5 Heften von **BF**, neben eigenen, weitere Übersetzungsmöglichkeiten, soweit sie verwendbar waren, verwendet.

Der bestimmte Artikel kann nicht immer wörtlich übersetzt werden, da der Genus (das Geschlecht) des Altgriechischen sich von dem Deutschen häufig unterscheidet, z. B.:

wortwörtlich:		übersetzt:	no ma	Grammatik
ὁ			λόγος	Grundtext
der		das	<u>Wort</u>	wörtliche Übersetzung
der	auch:	der/das	Erwogene(r)	wörtliche Übersetzung
der	auch:	der/das	Erwählte(r)	wörtliche Übersetzung
der		das	<u>Rechnungslegen</u>	wörtliche Übersetzung
der		die	Abrechnung	wörtliche Übersetzung
der		der	Nachweis	freie Übersetzung
der		der	Logos	griechisches Lehnwort
der		die	Logik	griechisches Lehnwort

Anmerkung: Hier entspricht die wörtliche Übersetzung „**Wort**“ meist auch die des gewählten Textes! In allen Fällen dieser Wort-Familie, in denen eine Form, die das „... **Wort** ...“ enthält, nicht gefunden wurde, wurde stets der „**Log**“Stamm angegeben! In den meisten Fällen wurde bis zum heutigen Tag eine Form gefunden, die den Begriff „... **Wort** ...“ enthält, gefunden, hier eine medio-passive Übersetzung, z. B.:

Medium: 1 pl pr md/ps dp		Grundtext
λογίζομαι		
selbst wortfolgere ich		wörtliche Übersetzung
selbst rechne ich		zweitrangige Übersetzung
selbst erwäge ich		zweitrangige Übersetzung
selbst es als Logik erachte ich		Verwendung des griechisches Lehnwortes
Passiv: 1 pl pr md/ps dp (Zustand / Vorgang)		Grundtext
zum Wortfolgern veranlaßt bin / werde ich		wörtliche Übersetzung
zum Rechnen veranlaßt bin / werde ich		zweitrangige Übersetzung
zum Erwägen veranlaßt bin / werde ich		zweitrangige Übersetzung
zum von der Logik leiten lassen veranlaßt bin / werde ich		Verwendung des griechisches Lehnwortes

Diaglott-Übersetzung:

Häufig ist es auch unmöglich den Genitiv (2. Fall) i. Z. m. einem Substantiv zu übersetzen, da es nicht dem deutschen Sprachgebrauch entspricht. Oft wurde dann in den Dativ (3. Fall) übersetzt, z. B.:

	wortwörtlich:	wörtlich:		prp gn		gn ma
	ἀπό	τοῦ	ὑπνου	ἀπό	τοῦ	ὑπνου
	von	des	<u>Schlafes</u>	von	dem	<u>Schlaf</u>

Die Wiedergabe-Möglichkeit: „**von dem des Schlafes**“, so in vergleichbaren Fällen bei der Interlinear-Übersetzung von SCH, erscheint mir überzogen und daher unnötig. Eine mögliche Hinzufügung: „**von seiten des Schlafes**“ führt zur Verwirrung. „**Seitens**“ ist auch die Übersetzung von „παρά“ im Genetiv. Hier ist m. E. der Begriff „**von**“ deutlich genug.

Häufig ist es auch geboten, in den Genetiv zu übersetzen, obwohl es im scheinbar im ersten Augenblick kurios klingt:

	prp gn		gn fe		aj gn fe
irgend "etwas"	γεβiets	τῆς	χειρὸς	τοῦ	τυφλοῦ
		der	<u>Hand</u> ,	des	<u>Blinden</u> , Geblendeten Verblendeten

Nicht „**die Hand**“ wurde ergriffen, w.: genommen bzw. berührt, sondern „*ir* etwas **gebiets der Hand**“ manchmal auch „**seiner d Hand**“. Die griechische Sprache ist hier präziser. Nicht die gesamte Hand, sondern nur ein (bestimmter) Teil ist hier gemeint.

(Siehe: Grammatik-Formen **05**, „Partizip Genetiv Absolutus“)

Einige Vokabeln wurden bereits in der Interlinear-Übersetzung in der Übersetzung durch Füllwörter ergänzt, z. B.:

Grammatik:		1 p pr
Grundtext:		ποιμαίνω
Kunstwort:		<u>hirte</u> ich
wörtlich ausformuliert:		als Hirte hüte ich

Einige Vokabeln wurden in der Interlinear-Übersetzung beibehalten, insbesondere dann, wenn durch Hinzufügung von *kursiv* geschriebenen Füll-Wörtern sich einige unterschiedliche Nuancen ergeben bzw. dieses Wort ohnehin verschiedene Hauptbedeutungen hat z. B.:

Grammatik:		1 p pr	in der pt pe – Form auch:
Grundtext:	παρ-ίστημι		
Kunstwort:	bei-ständige ich		bei-Standgenommenhabender
	dabei-Beständigkeit gebe ich		dabei-Gestandenhabender
	Bei-Stand gebe ich		
	mich unmittelbar-als beständig erweise ich		

Im Regelfall befindet sich in der dritten Zeile die wörtliche Übersetzung. Es gibt jedoch einige Grundtext-Wörter, die mehr als eine wörtliche Übersetzung haben, z. B.:

Grammatik:		1 p pr
Grundtext:		μένω
wörtliche Übersetzung		<u>bleiben</u>
wörtliche Übersetzung		ausharren
wörtliche Übersetzung		verharren
freie Übersetzung		warten

Nur „**Warten**“ ist hier die freie Übersetzung.

In dem vorliegenden Beispiel sollte „*ausharren*“ kursiv geschrieben sein, da der Wortstamm „**harren**“ bzw. „**bleiben**“ ist und ein ἐκ- für „**aus**“ fehlt. „*Verharren*“ dagegen wurde so geschrieben, da für das Wort ἐπι-μένω, wörtlich: „**all/gebiets-bleiben**“ bzw. „*all/gebiets-ausharren*“, als zweite Wort-Ordnung „**verharren**“ bzw. „**verbleiben**“ gewählt wurde. Dadurch sollte innerhalb einer Wortfamilie eine Abgrenzung verdeutlicht werden. Es gibt noch viele andere Beispiele.

Einige wörtliche Übersetzungen ergeben sich aus anderen Bibelstellen. So wurde der Standard-Begriff: „**Name**“ in der **gelben** Spalte nur in höherer Wortordnung wiedergegeben. Die wörtliche Übersetzung:

„das, welches Denken Bestimmendes ist“

leitet sich aus **1 Kor 2.16**: „**Denken Christi**“ ab. So wird wörtlich in **Joh 14.13+14** daraus:

„... (de facto)^a bitten solltet, in dem, welches mein Denken Bestimmendes ist, ...“

12/4/9

Diaglott-Übersetzung:

Anmerkung:

Es kann im Einzelfall strittig sein, was kursiv geschrieben werden muß und was nicht. **BF** setzt z. B. auch die „be“ und „ge“- Vorsilben einer deutschen Übersetzung in Klammern (= hier wäre es *kursiv*), die das Passiv oder das Perfekt benötigt, um den Wortstamm erkennbar machen. Das halte ich jedoch für unglücklich, da diese Vorsilben direkt zur Übersetzung des Passivs bzw. des Perfekts gehören.

Kursiv geschriebene Worte oder Wortbestandteile entsprechen nicht direkt dem Grundtext, Ausnahmen:

- Spezielle Formen des Konjunktivs (Möglichkeitsform), z. B.: „sagen *sollte*“
- Medium Formen, die sich nicht rückbezüglich übersetzen lassen, z. B.: „*individuell* schreiben *lassen*“

In der DaBhaR-Übersetzung wird neben „worden“ bei Aorist-Passiv auch „*seiend*“ bei Präsens-Passiv *kursiv* geschrieben. Vermutlich wurde dies zur Abgrenzung des Perfekt-Aktiv, die bei einigen Vokabeln mit „sein“ gebildet werden, so gehandhabt.

Doch ohne diese Wörter ist ein Ausdruck im Perfekt oder Präsens nicht möglich, so daß sie von mir als zur Übersetzung zugehörig betrachtet werden und daher nicht *kursiv* geschrieben wurden.

Hinzugefügte Präpositionen (Verhältnswörter), die den Kasus (Fall) anzeigen bzw. verdeutlichen sollen, bleiben mehrheitlich leider in dem Bereich der Auslegung. Daher wurden, wenn nötig, auch mehrere Möglichkeiten angeboten, da man sich in einem Text erstmal nur für eine entscheiden kann.

Probleme gab es und wird es vermutlich immer bei Übersetzungen geben, wenn Überschneidungen vermieden werden sollen. Hierbei kann zwischen >Teil-Überschneidungen< und >Voll-Überschneidungen< unterschieden werden. Teil-Überschneidungen lassen sich nicht vermeiden, jedoch auch hierfür biete ich Lösungen an, z. B.:

Für die Übersetzung: „**Gottesdienst**“, die weder mit „**Gott**“, w.: „*Einsetzer*“, *Absetzer*“, „*Schauender*“ noch mit „**Dienst**“, w.: „**Durchstaubung**“ zu tun hat, wurde daher als wörtliche Übersetzung: „**kultische Ehrenbezeugung**“ gewählt.

Um eine >Voll-Überschneidung< zu vermeiden, mußten auch andere Lösungen gefunden werden, z. B.:

ὑπ-άρχω	w:	unten-anfangen	=	3. WO:	der Herkunft nach seit Geburt an leben als
	2. WO:	untten-beginnen			für das in der
	3. WO:	besitzen			DaBhaR-Übersetzung verwendete:
		sich im Besitz befinden			geboren sn, wd
frei:		innehaben			was eine Überschneidung
		beinhalten			mit dem ps von „gebären“ ist
		aufweisen			

Die wörtliche bzw. die zweitrangige Version beinhaltet noch einige *kursiv* hinzugefügte Nuancen.

Obwohl die deutsche Sprache sehr vielfältig ist, hat sie trotzdem in einigen Fällen Übersetzungs-Grenzen. Daher mußte im nachfolgenden Beispiel durch unterschiedliche Schreibweise der Vorsilben unterschieden werden. Es wurde hie zwischen „gebären“ und „gebären“ unterschieden:

γεννάω	w:	erwerden <i>lassen</i>	=	2. WO:	gebären
	2. WO:	zeugen			
		erzeugen			

τίκτω	ww:	kinden	=	2. WO:	gebären
	wörtlich ausformuliert:	Kind <i>gebären</i>			

Diaglott-Übersetzung:

c. Kunstwörter:

In der Interlinear-Übersetzung sind aufgrund der nicht nur wörtlichen, sondern auch wortwörtlichen Übersetzungen >ungewöhnliche Kunstwörter< im erheblichen Umfang vorhanden. Einige >Kunstwörter< sind dagegen nicht ungewöhnlich, weil sie verständliche Kunstwörter sind. In beiden Fällen bleiben sie jedoch >Kunstwörter<, da sie sich in keinem Duden finden.

Das Ausmaß der Kunstwörter ist sogar noch ein wenig größer, als die Menge, die in der DaBhaR-Übersetzung verwendet wurde. Sie sind hier jedoch notwendig, um einerseits den möglichen Bedeutungsinhalt nicht zu unterschlagen und andererseits sowohl dem Kundigen als auch dem Unkundigen noch das Originalwort zu bieten, falls eine Ausformulierung eines Kunstwortes entweder falsch, nicht vollständig oder unverständlich sein sollte und er aufgrund des Originals selbst mitdenken will.

Die interlineare Spalte bildet somit eine Kontroll-Instanz!

2.) Gelbe Spalte und Querverweise:

a. Querverweise:

Sie befinden sich in der rechten Spalte neben der gelben und wurden der:

- DaBhaR-Übersetzung (Geschriebene des Neuen Bundes), 2. und 3. Gesamtausgabe
- Revidierten Elberfelder-Übersetzung
- Neuen-Welt-Übersetzung [bedingt]

entnommen und alle auf Richtigkeit in den Stellen, zu denen hin verwiesen wurde, in der DaBhaR-Übersetzung überprüft. Wenn möglich, wurden auch die Querverweise der Stellen, zu denen hin verwiesen wurde, in den Querverweisen angegeben. Sie müssen nicht unbedingt immer richtig sein. Die Querverweise in den Wohlkunden wurden bei Textidentität in diesen Fällen in Übereinstimmung gebracht. Dabei wurde teilweise auch versucht, besondere Querverweise aus den >**Sprüchen**< (**Vergleichenden**), >**Psalmen**< (**Lobenden**) und >**Prediger**< (**Stimmerheber**) zu finden. [Im NT heißt es ausdrücklich an sieben Stellen „**Psalm**“.] Die Angaben der Querverweise richten sich nach der Verszählung der DaBhaR-Übersetzung. Die Angaben der DaBhaR-Übersetzung und insbesondere der Neuen-Welt-Übersetzung weichen im „AT“ z. T. von anderen Übersetzungen voneinander ab, z. B. bei den >**Psalmen**< und bei >**Jona**<.

Diaglott-Übersetzung:

b. Deutsche Texte:

In allen Fällen wurden wortwörtlich übersetzte >ungewöhnliche Kunstwörter< , - soweit dies notwendig war -, aufgelöst, um einen lesbaren deutschen Text zu gestalten. Diese Textgestaltungen sind eine der Möglichkeiten, die es gibt - andere Möglichkeiten sind nicht ausgeschlossen.

Bei der Auflösung des Partizips Genetiv Absolutus läßt sich ein Kunstwort nicht vermeiden, um den Genetiv auszudrücken, z. B. hier einschl. mit einer **Aorist**- und einer **Medium**-Formulierung:

„Ausgrund/Während^{Durchweg} des (jetzt)^a **individuell** Abendgewordenseins“

Die allgemeine Übersetzung des Partizips im Nominativ und deren Auflösung erfolgt in diesen und in den meisten anderen Fällen gemäß Chronologie, z. B. (hier ohne Details) aus:

„Als Herbeigekommenseiender sagte der Jesus:“

wird:

„Nachdem I als der Jesus herbeigekommen war, sagte er:“

Die Hinzufügung eines „und“, um mehrere Partizipien zu verbinden, wurde vermieden. Dies wurde mit entsprechenden Textumstellungen erreicht.

In einigen wenigen Fällen wurde die Hinzufügung des Hilfszeitwortes „sein“ nötig, z. B. (hier ohne Aorist-Formulierung), aus:

„Er **war** ein Gekommenseiender“

kann ein:

„Er **war** einer, der gekommen war“

werden. Da diese Auflösung nicht immer erkennbar gelungen sein muß, wird die Interlinear-Übersetzung wertvoll, da hier durch die Angabe der Grammatik der richtige Kasus (Fall) erkannt werden kann.

Der bestimmte Artikel kann in den Fällen, in denen er dem deutschen Sprachgebrauch nicht entspricht, weggelassen worden sein. In diesen Fällen wird er durch ein ^{hochgestelltes} **d** kenntlich gemacht, z. B. aus: „**das Haus, seinerseits**“ wird: „**sein^d Haus**“.

Bei einigen Präpositionen, die eine freie Wiedergabe erfordern, z. B. für „hinein in“ ein „für“ u. a., wurde diese in der Form eines ^{hochgestellten} **h** „für“ kenntlich gemacht. Ein einzeln stehendes „**τὸ**“ = „**das**“ ohne Substantiv/Adjektiv-Bezug im Akkusativ Neutral erhält den kursiv hinzugefügten Zusatz: „**hinein in**“ bzw. „**in Richtung auf**“ und ein einzeln stehendes „**τὸ**“ = „**dessen**“ ohne Substantiv/Adjektiv-Bezug im Genetiv Neutral erhält den kursiv hinzugefügten Zusatz: „**betreffs**“. Diese kursiv geschriebenen Hinzufügungen stehen auch in der Interlinear-Übersetzung. Bei allen hinzugefügten Präpositionen wurde der entsprechende Fall **fett-kursiv**, der dem nachfolgenden Substantiv entspricht, angegeben.

Verben, die im >Medium< stehen und nicht rückbezüglich übersetzbar sind, wie z. B.: „**sich setzen**“, denen wird je ein teilkursiv geschriebenes „**selbst**“ oder „**individuell**“ vorangestellt, um den Unterschied zu nicht Medium-Formen kenntlich zu machen.

Die Abkürzungs-Symbole ^d für einen weggelassenen Artikel werden beibehalten. Die Abkürzungs-Symbole ^a für Aorist, und ^{pt} für Partizip stehen jeweils hinter den in runden Klammern kursiv hinzugefügten Aorist-Formulierungen - bei dem Partizip jedoch nur, wenn es aufgelöst wurde. In diesem Fall stehen sie auch hinter den in runden Klammern kursiv hinzugefügten Partizip-Formulierungen.

c. Vers-Gegenüberstellung:

Die Anzahl der Verse je Seite der interlinearen Spalte und der in der **gelben** Spalte ist stets gleich, so daß ein direkter Textvergleich mit der Originalwortreihenfolge und einer möglichen anderen Übersetzung vorgenommen werden kann. Dadurch entfallen in der **gelben** Spalte Angaben zur Original-Wortreihenfolge.

Diaglott-Übersetzung:

d. Text-Varianten:

Durch die Mehrfach-Übersetzungen kann der gesamte Bedeutungsinhalt des Grundtextes auf einem Blick gesehen werden. Somit bleibt einem Leser das umfangreiche Begriffsspektrum nicht mehr verborgen. Der Umfang der Wortfamilien wird erkennbar. Je häufiger die wörtlichen Wiedergaben in das Blickfeld des Lesers kommen, desto mehr prägen sie sich ein. Wörter, die häufiger vorkommen, werden naturgemäß leichter behalten. Wenn jedoch ein Wort seltener vorkommt, vergißt der eine oder andere die wörtliche Übersetzung. Hier findet man sie auf einem Blick. Darüber hinaus führt diese Mehrfach-Übersetzung in verschiedene Deutungsebenen ein. Denn auch **FHB** wußte, daß eine (normale) Übersetzung immer einen entscheidenden Verlust gegenüber dem Grundtext darstellt!

Das Problem, daß die Mehrheit der Wörter einer Originalsprache nicht deckungsgleich mit der einer Zielsprache sind (= das ist die eigentliche Sprachverwirrung), kann hier auch entschärft werden, z. B.:

Der Begriff „herolden“ („als **Herold** ausrufen“) dürfte in vielen Fällen zu scharf sein und das zweitrangige Wort „**predigen**“ ebenso in vielen Fällen zu schwach. Fragen, wie „**Regent**“ oder „**König**“? werden hier auch beantwortet: Im ersten Fall ist es das zweitrangig, und im zweiten Fall ist es das drittrangige Wort. Wörtlich wäre mit „**Voranschreitender**“, „**den Fortschritt Bestimmender**“ und „**auf Veranlassung Aufgestiegener**“ wiederzugeben.

Wort-Verbindungen, die sonst verborgen geblieben wären, werden jetzt enthüllt, z. B.:

Wörtlich:	=	Zweite Wort-Ordnung:
<u>scheinen</u>	=	offenbarmachen
scheinen/lassen	=	<u>offenbaren</u>

Gäbe es nur eine konkordante Standard-Übersetzung, so würde die Tatsache, daß Übersetzungen immer eine Misch-Version aus wörtlichen, der zweit- oder weiterer Wort-Ordnungen und freien Übersetzungen sind (so auch die DaBhaR-Übersetzung), nicht erkennbar.

Es gibt auch sehr häufig Wörter, die mit *kursiv* geschriebenem Text ergänzt werden sollten, z. B.:

Wörtlich:	=	Ausformulierung:
<u>unten bleiben</u>	=	unter dem Auferlegten bleiben
	=	untergeordnet bleiben

Durch die Möglichkeit des Nichtmitlesens des *Kursiv*geschriebenen bleibt das Original auch erhalten und könnte u. a. auch mit „nicht-vor-der-gegebenen-Zeit-in-den-Himmel-kommen-wollen“ gedeutet werden.

Weiteres Beispiel: Die wörtliche Übersetzungsmöglichkeit „**hinmeinen**“ (eher: **zugeordnet meinen**), deren freiere Wiedergabe der DaBhaR-Übersetzung „**erhoffen**“ z. B. in **2 Petr 3.13** zu schwach ist, da andere vergleichbare Schriftstellen diesem Sachverhalt ein „**erwarten**“ zuordnen, sollte es ausformuliert lauten (die jeweils längere Version wird ähnlich in den Begriffserklärungen zur GN gesehen):

tatsächlich hinsichtlich seiner auf sicherer Annahme beruhenden **Meinung erwarten**
erwartungsvoll hoffen
hoffnungsvoll erwarten

oder in anderen Stellen:

tatsächlich hinsichtlich seiner auf unsicherer Annahme beruhenden **Meinung erwarten**
erhoffen
vermeintlich annehmen

In diesem Fall erscheint - wie auch in anderen vergleichbaren Fällen - dieser gesamte Text in der **gelben** Spalte. Die hier jeweils aufgezeigte Variante wird je nach Kontext erscheinen.

Diaglott-Übersetzung:

e. Besondere Wortfamilien:

Hierbei handelt es sich um Wort-Familien, die bis zur Erstellung der DaBhaR-Übersetzung nicht bekannt waren und vmtl. auch heute noch unbekannt sind. Einige davon wurden von **SCH** und **BF** erkannt. Sie finden sich in dem Ordner: „Vokabeln“ – „Wortfamilien“ in „Besondere Wort-Familien“.

So sollte beachtet werden, daß, obwohl z. B. das altgriechische Wort ἀποκάλυψις konkordant standardgemäß richtig mit „**Ent-Hüllung**“ übersetzt wird, es wörtlich eigentlich mit „**Bekanntmachung vom-Ruf her**“ oder „**Bekanntmachung von-der Berufung her**“ und nachrangig mit u. a. mit „**Ent-Schleierung**“ wiedergegeben werden müßte.

Ob der Bedeutungsinhalt dieser Übersetzung jedoch nur im biblischen Sprachgebrauch aber nicht in der damaligen Umgangssprache bzw. außerbiblisch gedanklich erfaßt wurde, muß offen bleiben.

Denn wenn es heute möglich ist, zu erkennen, daß „antworten“ eigentlich ein „an(s)t(att)-worten“ ist, warum sollte es nicht möglich sein, daß auch analog im damaligen griechischen Sprachraum der Bedeutungsinhalt von ἀποκάλυψις erfaßt wurde.

Im Zusammenhang mit dem Begriff „Logos“ ist mir bekannt geworden, daß schon bei den Griechen vor Christi Geburt dahinter immerhin noch ein aufzudeckendes Geheimnis erkannt wurde.

Es sollte auch bedacht werden, daß alles, was z. B. Juden in den Wohlkünden sagten, sie nicht in hellenisch (griechisch) sagten. Denn das vom Hebräischen ins Hellenische und dann weiter ins Deutsche übersetzte erfährt teilweise eine erhebliche Bedeutungserweiterung, so daß die deutsche Sprache als eine Art Mittels-Sprache gesehen werden kann.

Ein einfaches Beispiel soll dies zeigen:

Wenn das hebräische Wort (hier Umlautschrift) **JaDaH** im Deutschen sowohl mit „danken“ als auch mit „bekennen“ wiederzugeben ist und darüber hinaus an jeder Stelle beides bedeutet, was soll der Grieche in eine Septuaginta schreiben, wenn bei ihm „danken“ (εὐχαριστέω), in seiner Sprache wortwörtlich: „wohl-befreuden“ und „bekennen“ (ὁμο-λογέω), in seiner Sprache wortwörtlich: „gleich-worten“ bedeutet? Er müßte, vorausgesetzt, es gäbe schon damals die deutsche Sprache wie heute und er hätte Kenntnis von dieser, in seiner Übersetzung bei einer interlinearen Unterzeilung beide Übersetzungsmöglichkeiten angeben, um nicht eines von beiden unterschlagen zu müssen!

Ein weiteres Beispiel wäre das hier auf der Seite 6 zitierte in **Jes 55.8** stehende hebräische Wort (hier Umlautschrift) **MaChaSchäBhät**, was sowohl mit „Berechnung“ (hellenisch: λογισμός) als auch „Gedanke“ (hellenisch: νόημα) übersetzt wird.

Analog dessen konnten Griechen in anderen Fällen möglicherweise mehr wissen als Juden, denen gemäß **2 Kor 3.13-16** ein „Hüllendes“ bzw. eine „Verhüllung“, auch „Decke“ auf ihren Herzen gelegt ist.

Der Begriff „Apokalypse“, wurde in der Zeit des Vietnamkrieges richtig verwendet, obwohl viele ihn mißverständlich eher i. S. v. „Untergang“ deuteten, denn das Zerstören der Laubwälder durch Napalm-Bomben sollte die gegnerischen Soldaten „enthüllen“. Die Durchführung könnte auch als eine Art „Berufung von ...?“ gesehen werden.

Ein weiteres Beispiel ist das von allen Übersetzern als konkordante Standard-Übersetzung richtig wiedergegebene Wort ἀγαπετός mit „geliebt“. Es müßte eigentlich wortwörtlich mit: „beführt“, übersetzt werden, d. h. wörtlich mit „zur richtigen Wegführung befähigt“, „führungs-berechtigt“ bzw. „zur Führung berechtigt“, da der αγ-Wortstamm nicht nur eindeutig erkennbar gemacht worden ist, sondern ein Zusammenhang auch folgerichtig erscheint.

Bevor jetzt der große Aufschrei kommt, bitte ich, diese Übersetzungsvariante i. V. m. dem Sohn Gottes zu prüfen. Als Beispiel sei **Mat 17.5** genannt: „... **Dies ist mein geliebter Sohn**, ... **ihn höret**“ (Imperativ!), wörtliche Variante: „... **Dies ist mein zur richtigen Wegführung befähigter o. zur Führung berechtigter Sohn**, ... **höret gebiets seiner**“.

Diaglott-Übersetzung:

f. Unklare Übersetzungen:

Wörtliche Übersetzungen können auch unklar sein, z. B.: „Anfang“. Die zweitrangigen Wörter: „Ursprung“ auf „Gott“ oder „Beginn“ auf alle anderen „Wesen“ bezogen, sind in einzelnen Fällen eindeutiger. Darüber hinaus ist die Beibehaltung des Lehnwortes in Einzelfällen besser, z. B. in **Joh 1.1**. Dort habe ich aus allen Möglichkeiten, die in der Interlinear-Übersetzung aufgeführt wurden, folgendes in der gelben Spalte ausgewählt:

**„Im Ursprung war der Logos,
und der Logos war zu dem SCHAUENDEN hingewandt,
und {EinAb}setzer war der Logos.“**

„Logos“ ist männlich und konnte jetzt auch so wiedergegeben werden. Da sich hier die erste „GOTT“-Stelle auf den „VATER“ und die zweite „Gott“-Stelle auf den „Sohn“ bezieht, konnte im Text ein Unterscheidungsmerkmal gesetzt werden. Für den „größeren VATER“ (u. a. **Joh 14.28**) wurde statt „GOTT“ wegen des Inhalts die höhere Ebene in GROSSBUCHSTABEN mit „SCHAUENDER“ und für den Sohn die höchste Ebene mit „{EinAb}setzer“ wiedergegeben.

Allgemein gilt:

Es kann sowohl ein höherrangiges Wort als auch ein zweitrangiges Wort unklar sein. Gemäß dem jeweiligen Kontext wurde versucht, wenn mehrere Möglichkeiten der Übersetzung zur Verfügung standen, die alle im interlinearen Bereich aufgeführt wurden, diese in der gelben Spalte zusammenzustellen, die erst einmal den größtmöglichen Informationsgehalt haben. Dies muß nicht immer gelungen sein. Durch die vorgelegte danebenstehende Interlinear-Übersetzung kann jedoch jeder Leser den Begriffsumfang des jeweiligen Wortes selbst ermitteln ohne umständlich in Anhängen zu blättern. Dies wäre ohnehin bei Verben, die längere Teile von *kursiv* hinzugefügten Wortteilen enthalten im Zusammenhang mit einer Konjugation umständlich und schwierig in einem Anhang darzustellen.

g. Überprüfungsmöglichkeit:

Mit der hier vorgelegten Art der Übersetzung können alle anderen Bibel-Übersetzungen auf den Genauigkeitsgrad überprüft werden. Durch die Textgestaltung und die angegebene Grammatik ist sofort erkennbar, welcher Übersetzer wann wortwörtlich, wörtlich, gemäß der zweiten Wort-Ordnung oder weiterer, frei, nicht konkordant oder möglicherweise nicht zutreffend übersetzt hat!

Keinem mir bekannten Übersetzer des NT scheint jedoch aufgefallen zu sein, daß das konkordante Prinzip auch für die angewendete Grammatik (ü.: *nach der Schrift Strebende*) gilt.

Nur ein Beispiel:

Das sogenannte Partizip-Genetiv-Absolutus, was bis auf die DaBhaR-Übersetzung alle mir bekannten Bibel-Übersetzer völlig ignorieren, wird leider auch mehrheitlich, - obwohl dies diesen Übersetzern bekannt war -, zum größten Teil auch in der DaBhaR-Übersetzung ignoriert. Eine erfreuliche zutreffende Wiedergabe findet sich dort z. B. in den **Praktiken der Apostel**, Kapitel 1, Vers 9: „... während ihres ^{pt}Blickens ...“, was aus dem wortwörtlichen: „während der Blickenden ihrer“ entstanden ist.

In den weitaus meisten Fällen wird dieser Genetiv in den Nominativ wegübersetzt.

(Siehe: Grammatikformen 05: Partizip Genetiv Absolutus)

Diaglott-Übersetzung:

II. Grundgedanken zur Übersetzung:

1.) Den Menschen betreffend:

Gemäß **1 Kor 13.9**

„wissen^{kennen} wir nur aus Teil“.

Gemäß **Röm 3.4**

„... werde^{sich entwickle} ^{md/ps dp} **der Gott** ^{Setzer/Schauende} **selbst** ^{md} **als ein Wahrer** ^{Unverholener/Gemahlener},
 aber **alljeder Mensch** ^{diverse höherrangige Wiedergaben} **als ein Fälscher** ^{Lügner}.“

2.) Den Höchsten oder / und seinen Sohn betreffend (Luk 1.32):

Gemäß **1 Petr 2.21+22** mit Hinweis auf den Christus

„wurde (de facto)^a aber auch nicht Betrug in seinem ^d Mund gefunden““

Wenn *alljeder Mensch*, - mit Ausnahme des Menschen Jesus Christus -, sich ein Fälscher (**Ps 116.11**) werden soll, dürfte klar sein, daß auch jede Bibel-Übersetzung mehr oder weniger Fälschungen enthält. Leider war in der Vergangenheit einem einfachen Menschen der Grundtext nicht zugänglich. Es kann nicht erwartet werden, daß jeder fließend die *altgriechische Sprache* beherrscht, - aber es ist möglich durch das Verwenden von den aufgezählten Hilfsmitteln sowohl eine „Wort-Identifizierung“ als auch eine „Grammatik-Identifizierung“ vorzunehmen und so das entsprechende Grundtextwort zu entziffern. Fehlangaben müssen jedoch berücksichtigt werden.

An dieser Stelle sei bemerkt, daß ohne die Ideen in den >Wort-Analysen< des Übersetzers oder der Übersetzer der DaBhaR-Übersetzung, die mit Sicherheit sehr viel Mühen gekostet hat, und ohne die Auflistung aller Grundtextwörter mit ihren Angaben zur Grammatik von Pierre Guillemette sowie Angaben zur Grammatik und die >Wort-Analysen< von bible works, für die auch eine mühevollen Arbeit vorausgegangen sein muß, eine Überprüfung des Bibeltextes (in diesem Fall nur des „NT“!) nicht möglich war.

Dem Elohim sei Dank dafür!

Diaglott-Übersetzung:

Schlußbemerkung:

Ich sollte daher GOTT dankbarer sein, daß es mir schon allein beruflich gegeben wurde, mit Menschen unterschiedlichster Berufsgruppen und/oder Intelligenz zu tun zu haben. In diesen Fällen muß ich ihre Sprache sprechen, um verstanden zu werden und um sie verstehen zu können.

Das führt in der Schriftsprache nicht zwangsläufig in ein „Zeitungsdeutsch“ hinein. Es ist trotzdem möglich, ein „Fachdeutsch“ zu schreiben, daß von jedem verstanden werden kann. Die Übersetzungs-Varianten sollten aufgrund der Verwirrung der Lippen und der nicht auszuschließenden Fehler miteinander verglichen werden.

In dem folgendem Beispiel kann auch eine stufenweise Entwicklung eines „Christianers“ gesehen werden:

Ein achtjähriger Junge „**hofft**“ noch – hoffentlich „**erwartet**“ er als Erwachsener.
Derselbe Junge „**glaubt**“ – hoffentlich „**kommt er zur Treuebeziehung**“.

Das sich Hineinlesen in den interlinearen Bereich mag im ersten Augenblick schwerer sein als das Lesen in der DaBhaR-Übersetzung. Sie ist jedoch die Grundlage der gelben Spalte. Auch ist hier einsehbar, inwieweit der der deutschen Sprache angepaßte Text von der radikalen Wort-Wörtlichkeit des interlinearen Bereichs, die aus Gründen eingegangener Kompromisse so auch nicht in der DaBhaR-Übersetzung des NT zu finden ist, in der gelben Spalte abweicht. Die Texte der gelben Spalte werden sich jedoch leichter lesen lassen, als viele in der DaBhaR-Übersetzung. Darüber hinaus enthält diese DIAGLOTT-ÜBERSETZUNG mehr INFORMATIONEN als die DaBhaR-Übersetzung.

Ein Direktvergleich mit anderen Bibel-Übersetzungen zeigt auch oft die Oberflächlichkeit der durchschnittlichen Bibel-Übersetzer an. Es ist Vorsicht geboten, wenn in dem Vorwort einer Bibelübersetzung Passagen zu finden sind, wie: „dem Grundtext nahebringen“ oder „Gott ehren“. An dieser Stelle sollte jedoch auch nicht die INFORMATION fehlen, daß es auch anders geht. Sie durften es wohl nicht anders wissen!

Die Übersetzer der „unrevidierten Elberfelder Übersetzung“ von 1905 gaben in ihrem Vorwort auf der Seite VIII, oben, wenigstens zu, daß sie das Wort: **εἰς** (= **hinein in**) nicht verstanden haben.

Die Übersetzer der DaBhaR-Übersetzung geben auch an einigen Stellen zu, wenn nach ihrer Meinung die Übersetzung unsicher ist. (= üu)

Diese Ehrlichkeit ist insbesondere zu würdigen!

Die Idee der „DIAGLOTT-ÜBERSETZUNG“ basiert u. a. auch auf der:

„CHECK-LISTE für FEHLER-Ana-Lyse“

=

Kontroll-Liste für *die* Hinauf-Lösung von Fehlern

oder:

„Was beim Entschlüsseln der geweihten Schriften beachtet werden sollte“

und auf der Tatsache, daß den Menschen, die in der Bibel lesen (möchten), von dem Sohn GOTTES je unterschiedliche Intelligenz und unterschiedliche Erkenntnis gegeben wurde (**Joh 3.27, Eph 4.8**).

Hier wurde versucht, dem Rechnung zu tragen. Der einzelne kann sich von einem leichteren Text der in der gelben Spalte bis zu dem Text mit dem höchsten Schwierigkeitsgrad der Interlinear-Übersetzung vorarbeiten.

Alle können in jedem Fall die maximale Spannbreite der Übersetzung eines Grundtextwortes auf einem Blick erkennen. Durch die Zusammenfassung einer Interlinear-Übersetzung, einschl. der Grundtext-Varianten der Haupt-Grundtexte, der Angaben zur Grammatik des Grundtextes und der gelben Spalte mit dem der deutschen Sprache mehrheitlich angepaßten Text, sowie der Übersetzung aller Eigennamen kann diesem von mir zusammengestellten „NT“ mehr INFORMATIONEN entnommen werden, als es bisher je möglich war.

Da diese Übersetzung eigentlich nur für wahre >>>Erforscher der geweihten Schriften<<< geeignet ist,
wurde sie als >>>Nicht-Öffentliche-Übersetzung<<< bezeichnet,
denn derer gibt es nur wenige,
weil es offensichtlich nur wenigen gegeben ist.

12/4/17